

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Volks-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 101.

Mittwoch, den 17. Dezember 1913.

23. Jahrgang.

Vertliches und Sächsisches.

Bretinig. (Elbholungsdiens.) An allen Postorten des Reichspostgebiets werden zur Weiterbeförderung nach auswärts bestimmte gewöhnliche Briefsendungen und Telegramme auf Verlangen durch Postboten beim Absender abgeholt. Für eine Sendung sind 25 Pf., für jede weitere gleichzeitig abgeholtene Sendung 10 Pf. zu entrichten. Die Boten stellt auf Anruf durch Fernsprecher oder auf mündliches oder schriftliches Verlangen die Ortspostanstalt. Bei dieser ist alles Nähere zu erfahren.

— Billige Apfelsinen wird es adem Ansehen bald geben. Die Apfelsinernte ist in diesem Jahre ungewöhnlich ergiebig ausgefallen, nicht nur in Spanien und Portugal, sondern auch auf den Balearen und in Algier.

Großröhrsdorf. Im Saale des Gasthofs zum grünen Baum veranstaltete am Sonntag der Gesangsverein „Bierganz“ eine öffentliche Gesangsaustragung. Ein reichhaltiges Programm sorgte für abwechslungsreiche Stunden für die erschienenen Gäste. Sämtliche Chöre wurden recht gut vorgetragen, besonders aber gefielen die Chöre „Heimatklänge“ und „Das Mährchen“. Hervorragendes leistete jedoch Fräulein Sotte Kistler-Dresden, Sopranfängerin a. D. Moderein ihre Stimme, verstand sie es, durch ihren Vortrag die Zuhörer in Erstaunen zu setzen. Minutenlanges Beifall folgte oft den Darbietungen der Sängerin, die wohl aber zu Zugaben sich verstehen mußte. Eine Meisterin auf dem Piano war Frau Eva Büttner, welche die Begleitung übernommen hatte. Schließlich verdienen noch die zwei Streichquartette der D. Schäferschen Musikkapelle lobend hervorgehoben zu werden. Vallirenden beschlossen den Abend.

Ramenz. Sonnabend, den 20. Dezember 1913, vormittags 9 Uhr findet öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt.

Neustadt, 15. Dez. Gestern abend ging über Neustadt und Umgegend ein schweres Gewitter nieder, nachdem den ganzen Tag über ein starker Sturm geherrscht hatte. Unmittelbar nach dem Gewitter, das von grellen Blitzen begleitet war, setzte ein starker Schneefall ein, der in wenigen Minuten eine dicke Schneedecke über das ganze Gelände brachte. Die Temperatur sank plötzlich auf 5 Grad unter Null.

Neustadt, 15. Dez. Ein Opfer der Fremdenlegion. Ein in einer hiesigen Blumenfabrik tätig gewesener junger, intelligenter Mann hatte vor einiger Zeit eine Erfindung gemacht und sich diese patentieren lassen. Das Patent verkaufte er an eine französische Firma. Leider scheint er Schwindlern in die Hände gefallen zu sein, da Bezahlung nicht erfolgte. Vor einigen Wochen ist der junge Mann, ohne nähere Angaben zu hinterlassen, verschwunden. Man nahm an, daß er nach Frankreich gereist sei, um sich über die Käufer und das Schicksal seiner Erfindung näheres zu erkundigen. Diese Vermutung hat sich als richtig erwiesen. Jedenfalls aber ist er in die Hände von Berberern zur Fremdenlegion gefallen. Eine Freundin des jungen Mannes erhielt vor einigen Tagen eine Karte, auf der der Schreiber mitteilt, daß er sich habe zur Fremdenlegion anwerben lassen.

Dresden, 15. Dez. Am Sonnabend abends 7 Uhr ist der Landtagsabgeordnete Gustav Niem im hiesigen Johannstädter Krankenhaus an Herzschwäche verstorben. Niem gehörte der sozialdemokratischen Fraktion an und

vertrat den 2. ländlichen Wahlkreis Großschönau-Ebersbach. Er war am 5. Dezember 1867 zu Neumünster in Holstein geboren und in den letzten Jahren Redakteur an der sozialdemokratischen „Dresdner Volkszeitung“.

Dresden, 13. Dez. Se. Majestät der Kaiser hat an den Kriegsminister, Generalobersten Frhr. v. Gausen anlässlich des 50jährigen Militärdienstjubiläums folgendes Telegramm gerichtet: „Potsdam, Neues Palais. Ich sende Ihnen, mein lieber Generaloberst, zu Ihrem heutigen 50jährigen Dienstjubiläum meine Glückwünsche. Nachdem das Vertrauen weilt. Sr. Maj. des Königs Georg Sie zum Kriegsminister berufen hatte, haben Sie in langen Jahren in dieser verantwortungsvollen Stellung hervortragend gewirkt. Tatkraft und Arbeitserfolg haben Sie ausgezeichnet. Sie können mit Stolz auf ein schönes Soldatenleben zurückblicken. Meine besten Wünsche für die Zukunft begleiten Sie auch weiterhin.“ Wilhelm I. R.“

Dresden, 13. Dez. Das Landgericht verurteilte den Rechtsanwalt Mag Robert Eckardt, der als Konkursverwalter in Botschappel 3500 Mark unterschlagen hatte, zu 10 Monaten Gefängnis.

— Ausweisung eines österreichischen sozialdemokratischen Agitators aus Sachsen. Der im 27. Lebensjahre stehende Schneidermeister Turra in Weida bei Riesa ist von der sächsischen Regierung als lästiger Ausländer ausgewiesen worden. Turra, der ein flottgehendes Schneidergeschäft betreibt, trat bei den letzten Reichstagswahlen als Referent für die sozialdemokratische Partei auf, er leitete die Frauen-Diskussionsabende und wurde auch Leiter der sozialdemokratischen Jugendbewegung in Riesa. Der Ausgewiesene ist zwar in Sachsen geboren, doch war sein Vater österreichischer Staatsangehöriger, obgleich er 40 Jahre in Deutschland gelebt hat. Die gegen die Ausweisung erhobenen Beschwerden wurden von den Instanzen verworfen. Dem Ausgewiesenen wurde nur eine Frist bis zum 31. Dezember d. J. lassen, um seine geschäftlichen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen.

— Furchtbare Rikolausfolgen. In das Haus des Handwerkers Turner in Erlabrunn am der Nikolaus. Der 12jährige Sohn Turners wollte sich vor der gruseligen Kuprechtgestalt flüchten, fiel in der Dunkelheit über die Hausfliege und brach das Genick. Er war sofort tot. Sein Vater geriet darüber so in Aufregung, daß er ein langes Eismesser ergriff und es dem Nikolaus 3mal in die Brust stieß. Der Nikolaus, ein Handwerksmeister aus der Umgebung, war kurz darauf eine Leiche.

— Bergeslichkeit entschuldigt nicht. Vom Divisionsgericht in Chemnitz ist kürzlich ein Reservist mit 43 Tagen Gefängnis bestraft worden, weil er es unterlassen hat, einer Einberufung zu einer 14tägigen Reserveübung Folge zu leisten. Sein Vorbringen, er habe die Einberufung völlig vergessen und erst wieder daran gedacht, als nach Ablauf der 14 Tage die Truppen in seine Heimat zum Manöver gekommen seien, wurde ihm nicht geglaubt und er zu der obengenannten Strafe verurteilt, die geringste Strafe, die das Gesetz zuläßt, und dies nur mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit und gute Führung. Mannschaften des Beurteilungsrates wollen sich diesen Fall zur Warnung dienen lassen.

Chemnitz, 13. Dez. Wie die „Neuesten Nachrichten“ melden, ist der bekannte Reiteroffizier L. Kirken von den Chemnitzer Kai-

serulonen, der sich seinerzeit auch in Südwestafrika auszeichnete, als Kommandeur der Reitschule in Konstantinopel, die er im Range eines Oberleutnants leiten wird, in Aussicht genommen. Der Rittermeister Frhr. Frig Böhme von demselben Regiment wird ihn voraussichtlich als Adjutant begleiten.

Chemnitz, 15. Dez. (Eisenbahnunglück.) Das Fischpantal ist gestern abends der Schauplatz eines furchtbaren Eisenbahnunglücks geworden, das sich am sagenumwobenen Darraselsen abspielte, dessen Tunnel einstürzte. Der Personenzug 1414 fuhr mit 2 Maschinen auf die Sturzmasse auf, wobei die erste Maschine bis zum Tunnelschwellen gehoben wurde. Die Wagen des im Tunnel befindlichen Zugteiles wurden zum großen Teil zertrümmert und leider sind hierbei mehrere Menschenleben und zahlreiche Verletzungen zu beklagen. Auf telephonische und telegraphische Meldungen wurden unverzüglich 2 Hilfszüge von Chemnitz und Leipzig sowie der Arztwagen von Döbeln abgefahren, so daß das Rettungswerk in kurzer Zeit begonnen werden konnte. Außerdem war eine große Anzahl von Ärzten und Samaritern aus Chemnitz, Niederwiesa, Frankenberg, Döbeln und Röhre zur Stelle. Sämtliche Verletzte wurden sofort ärztlich behandelt. Die Schwerverletzten waren bis 4 Uhr morgens in den Krankenhäusern zu Frankenberg und Chemnitz untergebracht. Als schwer verletzt sind 7 Reisende zu betrachten. Die Anzahl der leichter Verletzten läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit feststellen. Tot im Zuge aufgefunden wurden 4 Personen. Es ist anzunehmen, daß weitere Tote sich nicht unter den Trümmern befinden. Der Felssturz, der nach vorläufiger Schätzung mehr als 100 Rbm. Masse umfaßt, dürfte nach den bisherigen Ermittlungen außergewöhnlichen elementaren Ereignissen zuzuschreiben sein. Die Oberbeamten der Betriebsdirektion Chemnitz und der zuständigen Ämter trafen mit den Hilfszügen auf der Unfallstelle ein, auf der noch während der Nacht der Präsident mit 2 Räten der Rgl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen erschien. Nach Billigung der getroffenen Maßnahmen besuchte der Präsident die Verletzten in den Krankenhäusern zu Frankenberg und Chemnitz. Die örtlichen Verhältnisse gestatten es nicht, daß an der Unfallstelle der Verkehr durch Umkleigen aufrecht erhalten werden kann; es werden aber die Personenzüge in Richtung von Röhre bis Sunnersdorf und in Richtung von Niederwiesa bis Braunsdorf geführt. Die Sperrung zwischen Sunnersdorf und Braunsdorf dürfte etwa 8 Tage andauern. — Neueren Meldungen zufolge sollen bei dem Unglück 8 Personen ums Leben gekommen sein.

— Die Herren Japaner scheinen die Fabrikanten der Posamenten-Industrie in Annaberg zum mindesten für sehr naiv zu halten. Ein Professor von einer Weichschule aus Japan stellte sich hiesigen angesehenen Firmen mit der Bitte vor, ihm doch verschiedene Muster überlassen zu wollen, um die Artikel in seiner Heimat einzuführen. Es handelt sich selbstverständlich bei diesem Vorhaben nur um eine Verschleppung des Annaberger Hauptindustriezweiges.

— Die letzte öffentliche Hinrichtung in Zwidau fand vor 90 Jahren, am 15. Dezember 1823, statt. An diesem Tage wurde der 19 Jahre alte Soldat Karl Heinrich Friedrich aus Neustadt von dem damals in Zwidau garnisonierenden Infanterie-Regiment „Prinz Friedrich“ wegen an seinen Pflegetältern, den Fleischer-Gesellen Friedrich in

Neustadt, am 30. Januar 1823 begangenen Mordes enthauptet. Das Halsgericht über den Mörder, wobei derselbe vom Regiments-Auditeur den Zivilgerichten übergeben wurde, fand früh 9 Uhr nach altem Herkommen auf dem Markte auf einer dazu errichteten Bahne statt und dauerte 1 Stunde. Darauf wurde der Delinquent unter militärischer und Bürgergarde-Eskorte und unter dem Gesang der Chorschüler auf einer Kuhhaut zum Richtplatz auf den Winberg hinausgeschleift. Die Exekution verrichtete vor einer unzählbaren Menschenmenge, an welche Friedrich vom Schafott eine kurze Rede hielt, der Blausche Scharfrichter mit dem Schwerte. Der Leichnam wurde dann auf ein Rad gehoben und der Kopf auf einen Pfahl aufgespießt. Weicher krasse Aberglaube damals noch herrschte, geht daraus hervor, daß binnen 8 Tagen nicht nur die Kleider des Leichnams in Fetzen zerrissen, sondern auch sämtliche Finger und Zehen abgeschnitten worden waren. Offenbar war dies durch Gauner geschehen, deren Aberglaube in diesen Fragmenten Mittel zur Sicherstellung ihrer Person bei Verübung von Diebstählen sah. Dem Skandal wurde erst am 9. Januar 1824 durch Einscharrung des Körpers ein Ende bereitet. Nur der Kopf blieb auf dem Pfahle stecken, aber nur um einige Wochen später gleichfalls gehoben zu werden.

Leipzig, 13. Dez. Heute morgen gegen 7 Uhr wurde in der Zahnstraße die Arbeiterin Bonijilla, die in dem Hause Nr. 43 derselben Straße wohnte, auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte von ihrem Geliebten, dem Arbeiter Vitra aus der Weiskieser Straße, durch zwei Revolverschüsse getötet.

Salem Aleikum
Salem Gold (Goldmundstücker) Cigaretten
Was für Sie!
Preis No 31456810
31456810 Pfgd. Stck.
Trustfrei!
FABRIK-ANSICHT
Oriental-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik Venidra, Dresden.
Inh. Kago Tietz Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen.

Kombella
Nach dem Rasieren eine Wohltat
TUBE 20, 50, 100 PFG.
In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.
Dazu Kombella-Seife, 50 Pfg., erhältlich bei Theodor Horn.

... ihren Besitz zurückzugeben. Wir sind nicht beliebt in der Welt. Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Da der deutsche Botschafter in London, Fürst Lichnowsky, ganz plötzlich aus London in Berlin eingetroffen ist, werden erneut Gerüchte von einem bevorstehenden Kanzlerwechsel laut. Es heißt, Fürst Lichnowsky solle der Nachfolger des Herrn v. Bethmann-Hollweg werden.

* Die Meldung verschiedener Blätter, Sachsen habe im Bundesrat einen verstärkten Arbeitswilligenschuß beantragt, wird an amtlicher Stelle als falsch bezeichnet. Die sächsische Regierung hat über einen stärkeren Arbeitswilligenschuß bisher überhaupt nichts beschlossen.

* Das neue Ministerium hat sich nun der Kammer vorgestellt. Das Regierungsprogramm enthält nichts wesentlich Neues. Über die brennende Frage der Geldbeschaffung für die Heeresvermehrung schweigt es sich ganz aus. Immerhin war schon am ersten Tage ersichtlich, daß die neuen Männer schwere Stürme erleben werden; denn es gab manchen lebhaften Widerspruch im Hause. Schließlich wurde dem Kabinett mit 302 gegen 141 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Doumergue hat also von vorn herein eine ansehnliche Gegnerenschaft.

* Ein vor einigen Tagen aufgetauchtes Gerücht, daß bei Erneuerung des Dreibundes Änderungen im Charakter des Bündnisses vorgenommen worden seien, veranlaßt den Minister des Äußeren Tittoni zu der Erklärung: Das Gerücht über die Änderung des Dreibundes, dem man angeblich einen besonders gegen Frankreich gerichteten Paragraphen eingefügt haben soll, entbehrt vollständig der Begründung.

* Der Ausschuß der Reichsduma für die Reform des Polizeiwesens hat einstimmig den ersten Antrag des Berichterstatters angenommen, durch den das Gendarmereisystem von der Untersuchung politischer Vergehen entbunden wird, und die Untersuchungsrichter allein mit der Voruntersuchung bei politischen Verbrechen beauftragt werden.

Frankreich.

* Der Reichstag begann am Freitag seine Beratungen mit einigen kurzen Anfragen. Die Regierung gab auf diese Anfragen die Antwort, daß die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 13 bis Ende Januar 1914 veröffentlicht werden sollen, wenn das Material der Bundesregierung rechtzeitig eingehe; ferner, daß die 1913 verabschiedete Denkschrift über die Fiktion der Berufsangehörigen dem Reichstag im Laufe der Session zugehen werde.

Es folgte dann der Antrag Aspermann auf Gewährung von zwei Millionen Mark zur Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung in San Francisco. Nachdem gestern in der Kommission von der Regierung bereits neue Tatsachen vorgebracht waren, die dagegen sprechen, eine würdige Ausstellung zur rechten Zeit fertigstellen zu können, wird der Punkt nach einigen Ausführungen des Herrn Bassermann, sowie des Geheimrats Verdahl für erledigt erklärt. Es wird also eine offizielle Beteiligung Deutschlands nicht stattfinden.

Darauf setzte das Haus die Staatsberatung fort. Abg. Behrens (wirtsch. Vgg.) mißbilligt auch seinerseits die Vorkommnisse in Zabern, tadelt jedoch die Berichterstattung der Presse als partiell entstellend und erklärt weiter, daß amtliche Apparat habe verfaßt, sonst hätte viel verhindert werden können. Nach weiteren Ausführungen des Redners über den Arbeitswilligenschuß, in deren Verlauf er auch ein befehlsgewohntes Wahlrecht verlangt, nimmt der Abgeordnete das Wort, um über politische Unterdrückungen Bescheid zu führen.

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 13. Dezember.

Der Reichstag setzte am Donnerstag seine Staatsberatung fort. Als erster Redner sprach sich der Elßässer Reichstagsabgeordnete ausführlich über die Zaberner Vorfälle aus, tadelt die Übergriffe der Militärverwaltung und nahm die elßässische Bevölkerung und die Zivilverwaltung in Schutz gegen die erhobenen Angriffe. Ein besonderes Lob verdiente der Reichstag, der durch seine nahezu einmütige Haltung der elßässischen Bevölkerung die Überzeugung verschafft habe, daß die deutsche Volksvertretung da nicht verjagt, wo gegen das Gesetz verstoßen wird.

Der Sozialdemokrat Hoch wiederholt dann noch einmal die bereits vorgebrachten und von Scheidemann dargelegte Stellung seiner Partei und ergeht sich in heftigen Angriffen gegen den Reichstagskanzler und das Verhalten der Militärverwaltung. Zum Schluß tadelt er die Bestrebungen derjenigen, die das Streikrecht beschneiden wollen und die Haltung der Regierung hinsichtlich der in Aussicht gestellten Verschärfung des Strafrechts.

Darauf hielt Abg. Erzberger (Zentr.) eine längere Rede, die auch durch witzige Bemerkungen oft die Heiterkeit des Hauses hervorruft. Der Zentrumsredner hielt nicht zurück mit Angriffen gegen die Militärverwaltung und auch gegen den Kanzler. Besonders bekämpfte er die Ansicht, daß man mit dem feinerzeit beschlossenen

weiteren Interventionsrecht gar nichts zu tun habe.

Der braunschweigische Bevollmächtigte Geh. Legat Boden ist darauf seine Genehmigung über die Regelung der braunschweigischen Fragen und insbesondere über die Ausführung des Reichskanzlers und der M. Dr. Spahn und Dr. Wemmer zu der Frage. Der Abg. Kaufmann (fortf. Vp.) verbreitet sich in längerer Rede über die auswärtige Politik und begrüßt besonders die Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen. Dann richtete Abgeordnete zwei Anfragen an den Kriegsminister, nämlich, ob es wahr sei, daß den russischen Rekruten der Wehrdiensturlaub entzogen und erst durch das Eingreifen des Kaisers hergewährt worden sei und ob es sich bestimme, daß die Entfernung der Garnison aus Zabern eine endgültige sei.

Der preussische Kriegsmittler v. Falkenhayn verneint die erste Frage, die ja schon in der Presse richtiggestellt, und erklärt, bezüglich der Garnison in Zabern keine Auskunft geben zu können, da die Verhandlungen noch schweben.

Abg. Dr. Ortel (konf.) verteidigt die Ausführungen des Grafen Kestarp. Abg. Paasche (nat.-lib.) fährt, daß seine Fraktion an der zuerst geäußerten Meinung über Zabern festhalte. Die Rechte des Reichstages müßten wahr bleiben. Auch für Beseitigung des Duzwanges trat er ein. Ausnahmegeetze gegen die Arbeiter sind abzulehnen.

Der Reichstag begann am Freitag seine Beratungen mit einigen kurzen Anfragen. Die Regierung gab auf diese Anfragen die Antwort, daß die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 13 bis Ende Januar 1914 veröffentlicht werden sollen, wenn das Material der Bundesregierung rechtzeitig eingehe; ferner, daß die 1913 verabschiedete Denkschrift über die Fiktion der Berufsangehörigen dem Reichstag im Laufe der Session zugehen werde.

Es folgte dann der Antrag Aspermann auf Gewährung von zwei Millionen Mark zur Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung in San Francisco. Nachdem gestern in der Kommission von der Regierung bereits neue Tatsachen vorgebracht waren, die dagegen sprechen, eine würdige Ausstellung zur rechten Zeit fertigstellen zu können, wird der Punkt nach einigen Ausführungen des Herrn Bassermann, sowie des Geheimrats Verdahl für erledigt erklärt. Es wird also eine offizielle Beteiligung Deutschlands nicht stattfinden.

Darauf setzte das Haus die Staatsberatung fort. Abg. Behrens (wirtsch. Vgg.) mißbilligt auch seinerseits die Vorkommnisse in Zabern, tadelt jedoch die Berichterstattung der Presse als partiell entstellend und erklärt weiter, daß amtliche Apparat habe verfaßt, sonst hätte viel verhindert werden können. Nach weiteren Ausführungen des Redners über den Arbeitswilligenschuß, in deren Verlauf er auch ein befehlsgewohntes Wahlrecht verlangt, nimmt der Abgeordnete das Wort, um über politische Unterdrückungen Bescheid zu führen.

Ihm folgt Abg. Uppers (Welfe) der seine Partei gegen angebliche wider besseres Wissen aufgestellte falsche Behauptungen über die Ziele seiner Partei in Schutz zu nehmen versucht.

In einer zweistündigen Rede streift dann der Sozialdemokrat David den Fall Braunschweig-Hannover, warnt vor weiteren Forderungen und beschäftigt sich ausführlich mit dem Koalitionsrecht. Auch der Fall Zabern wird von dem Redner noch einmal behandelt.

Nach dem Redner ergreift wider Erwarten der Reichstagskanzler das Wort. Er weist zunächst das Unberechtigte der sozialdemokratischen Anträge zurück, die eine vollständige Verschiebung der Gewaltenteilung bedeuten würde. Der Kanzler bestreitet das Vorhandensein einer Kluft zwischen Offizieren und Mannschaften, die Erinnerungsfestern in diesem Jahre hätten das Gegenteil bewiesen. Weit und Herr von

Bethmann den Vorwurf des Abg. Erzberger zurück, daß er die ungeschickliche Gemalt beschönigt und verteidigt hätte. Er sei nachdrücklich dafür eingetreten, daß Übergreifen in dem rechtlichen Verfahren entgegengetreten werden müsse. Im übrigen würdige er sehr wohl die sachlichen Motive, die von bürgerlicher Seite in der Sorge um Recht und Gesetz geltend gemacht seien. Er weist den Vorwurf zurück, daß er nicht bereit gewesen sei, im Falle Zabern das Recht zu schützen.

Abg. Hoff (fortf. Vp.) wendet sich gegen die Konfessionen. Heftige Anklagen richtete er an die Großagrarien, die sich gegen die innere Kolonisation stemmen.

Abg. Bloss (soz.) wendet sich als Braunschweiger gegen die gestrige Lokalitätskundgebung des braunschweigischen Bundesratsbevollmächtigten. Das Volk denke anders, es erhebe Einspruch gegen die ihm aufgebotene Dynastie, sagt er, große Heiterkeit erweckend.

Nach kurzen, mehr persönlichen Bemerkungen der Abgg. Kopsch (fortf. Vp.) und Dr. Ortel (konf.) schließt die Aussprache. — Der Etat wird der Budgetkommission überwiesen. Nunmehr begründet Abg. Ledebour (soz.) die Interpellation über die Befehle der Kommission für die Prüfung von Rüstungslieferungen. Die Regierung habe kein verfassungsmäßiges Recht gehabt, den Abgeordneten Viehnicht, der vom Reichstag in die Kommission gewählt war, zurückzumerken.

Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt demgegenüber, daß die Regierung wohl gelagt habe, sie würde die Vorschläge des Reichstages nach Möglichkeit berücksichtigen, das heißt aber nicht, daß die Regierung unbedingt die Vorschläge annehmen müsse. (Auf Zwischenfrage des Abg. Ledebour: „Wortkläuber!“, „Anerkennung“ erteilt Präsident Rämpf einen Ordnungsruf.) Der Abg. Viehnicht habe jedenfalls das nötige Maß von Ruhe vermissen lassen, das erforderlich sei für das Arbeiten in einer solchen Kommission sei.

Daß die Regierung zu ihrer ablehnenden Haltung berechtigt war und daß ein Eingriff in die Rechte des Reichstages nicht vorlag, betont die Abgg. Schiffer (nat.-lib.) und Gothein (fortf. Vp.). Letzterer meinte aber, Herr Viehnicht hätte ruhig mitarbeiten können, dann hätte sich herausgestellt, daß es mit seinen „Enthüllungen“ nicht so arg ist.

Nach weiterer, kurzer Debatte, an der sich die Abgg. Freiherr v. Gansp (Reichsp.) und Roske (soz.) beteiligten, wünschte Präsident Rämpf dem Hause ein frohes Fest und rief ihm ein gelundes Wiedersehen am 13. Januar zu. Damit hat die neunundvierzigstündige Sitzung ihr Ende erreicht.

Die Zaberner Rekruten vor dem Kriegsgericht.

Vor dem Militärgericht der 30. Division in Straßburg fand am 11. d. Mts. der erste der infolge der Zaberner Mordesaffäre anhängigen Militärgerichtsprozesse. Die Anklage richtet sich gegen drei frühere Musketiere der vierten Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 99 in Zabern: Joseph Kader, Gustav Scheibel und August Weller.

Die drei Musketiere werden beschuldigt, entgegen einem Befehl des Oberst v. Reutter vom 18. November, über Vorgänge in der Kaserne Stillschweigen zu beobachten, der Zeitung „Der Elßässer“ in Straßburg Mitteilungen über die Verurteilungen des Leutnants v. Fortner in der Instruktionskommission gemacht zu haben. Als Leutnant v. Fortner diese Äußerung — es handelte sich um eine angebliche Beschimpfung der französischen Fahne — in Abrede stellte, brachte der „Elßässer“ eine Erklärung mit der Namensunterschrift der drei Angeklagten. Die Soldaten sind angeklagt des „Ungehorsams gegen einen Befehl in Dienstlichen“. Nach längerer Verhandlung wurde folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte Kader wird wegen Ungehorsams in zwei Fällen und wegen Stillschweigen in zwei Fällen und wegen Ungehorsams in zwei Fällen und wegen Stillschweigen in zwei Fällen verurteilt. Die Angeklagten Scheibel und Weller erhalten wegen Ungehorsams und Beteiligung an der Ungehorsamsammlung je drei Wochen Mittelarrest.

Der Kurier des Kaisers.

17] Roman von E. Crome-Schwiening.

Der Entschluß, ihre Schwäche besiegen zu wollen, ließ die ersten leisen Wellen neuer Kraft durch Sjonjas Adern rinnen. Sie zog einen blühenden Diamantring von ihren weißen Fingern und warf ihn auf das Tischchen. „In den Minuten, in denen mir jener Wackere Männerkleider brachte und ich sie mit den meinen vertauschte, dachte ich nicht an das, was meine Tischen bargen. Nur das eine galt es zu retten — dieser Ring da wird zehnfach genügen, mir einfache, warme Kleidung zu verschaffen und uns, dem Grafen und Alexej nach, nach Moskau zu bringen!“

„Uns?“ fragte Stefan Antonowitsch, den eine neue Hoffnung erfaßte, die ihn schwindeln machte. „Sie sollen mich begleiten! Verschaffen Sie sich stärkende Mittel, Stefan Antonowitsch, wenn meine Kräfte so nicht ausreichen sollten — aber ich will, daß sie ausreichen, ich will!“

„Aber bedenken Sie denn nicht, daß Sie sich wieder der furchtbaren Gefahr aussetzen, Sjonja Karalowna? Wenn der „Furchtbare“ noch immer Ihnen auflauern ließe? Hier sind Sie in Sicherheit!“

Er erhielt keine Antwort. Aber er sah in dem helleren Tageslichte, das jetzt durch das kleine Manjardenfenster fiel, wie sie erschauerte und unter einem neuen Anfall von Kraftlosigkeit in die Kissen zurückfiel.

Er eilte fort, nachdem er der Ossipowna zugerufen, Feuer zu machen und Wasser anzuholen.

Er selbst ging, um die Zutaten zu der Bereitung eines stärkenden Fleischsaftes zu holen und er hatte dann die Freude, zu sehen, wie Sjonja Karalowna ihn fast gierig trank. Sie selbst erkannte, daß ihr Körper vor allem der Stärkung bedürfte, sollte er ihrem Willen gehorchen können. Sie nahm auch von dem feurigen Sühne, von dem er ein Fläschchen mitgebracht.

„Ich will nun ruhen, Stefan Antonowitsch!“ sagte sie. „Machen Sie inzwischen den Ring dort zu Gold. Ich habe Ihr Versprechen, daß Sie mich weiden, wenn Sie zurückkehren!“

Der Mediziner neigte sein Haupt. Sie hatten die Rollen vertauscht. Wer hier befohl, war Patientin, und wer gehorchte, der Arzt.

Stefan Antonowitsch suchte einen jüdischen Trödler auf, dessen matte Augen Feuer bekamen, als sie die spielenden Lichter des in dem Ring gefassten Edelsteines sahen. Der Schläue erkannte mit einem Blick die Echtheit des Steins und die gänzliche Unerfahrenheit dessen, der ihn zum Kauf bot. So bot er den zwanzigsten Teil des Wertes, immer noch genug, um hüllende Gewänder für Sjonja zu kaufen sowie die Reisefloren zu besorgen und ein paar Behnrubelnoten übrig zu behalten.

Während der Trödler die fettigen und zerkrümelten Scheine vor ihm aufzählte, ließ Stefan Antonowitsch einen Blick über die hundert und aber hundert Dinge gleiten, mit denen der kleine Laden gefüllt war. Aber alten abgenutzten Pelzen und Arbeiterkleidern hingen abgelegte und verblühte Uniformen und abgetragene Frauengewänder. Unter den letzteren fesselte ihn eins. Es war die anscheinend noch saubere Tracht

einer Pflgerschwester des russischen Roten Kreuzes. Der Himmel mochte wissen, auf welchem Wege es unter die alten Sachen geraten war, die der Trödler erstanden.

Blitzschnell war in dem Kopfe des Mediziners ein Gedanke aufgesaust, den er sofort erwoh und verfolgte.

Diese Tracht war durch den noch immer wütenden Krieg in Rußland beim Volke wie bei den Behörden zu hohen Ehren gekommen. Ihre Trägerinnen waren Hebammen. Der Verdacht, der in Rußland jedem folgt, vor ihnen machte er halt. Wenn es eine Werklebung gab, die Sjonja schätzen konnte, so war es diese. Auch die Neugier würde sich nicht an sie herandrängen. Ihre augenblickliche Kraftlosigkeit und Schwäche tat ein weiteres. Man würde sie für eine Pflgerschwester halten, die krank aus dem Kriege zurückgekehrt sei.

Er zitterte fast vor Freude, als er unter der erwähnten Tracht, die auf sein Geheiß der Trödler vom Laden hob und vor ihm ausbreitete, auch den grauen pelzgefütterten Mantel entdeckte, den die frühere Eignerin der Sachen getragen hatte. Willig ließ er sich den unverkämten Preis, den der Trödler dafür forderte, von der Kaufsumme abziehen und alles zusammenpacken. Er selbst bedurfte mit der Last und Leerte weniger bedrückt als er gegangen, in die Wohnung der Ossipowna zurück.

Er fand Sjonja in einem ruhigeren Schlummer, als er erwartet. Das war die beste Medizin für sie. Er ließ sie schlafen, bis der Nachmittag anbrach. Die Ossipowna hatte inzwischen ein paar warme Unterröcke besorgt

und herbere Stiefel als die kostbaren, die Sjonja getragen. Nun ließ er sie durch die Ossipowna weiden und zugleich die gekauften Sachen ihr vorlegen.

Sjonja begriff sofort den Gedanken des Mediziners und stimmte ihm bei. Während Stefan Antonowitsch unruhig auf den Fliesen der kleinen Küche hin und her schritt, verurteilte Sjonja mit Hilfe der Ossipowna aufzustehen und die gekauften Kleider anzuziehen. Jetzt erst merkte sie, wie groß noch ihre Schwäche, wie bedenklich ihr Entschluß war, noch heute Alexej und dem Grafen Petrowitsch nach Moskau zu folgen. Aber sie fühlte, sie würde ihre Ruhe nicht eher wiedergewinnen, ehe sie nicht wieder das starke Eisenpapier des Umschlages des kaiserlichen Handschreibens zwischen ihren Fingern spürte. Und mit zusammengebissenen Lippen kämpfte sie jeden neuen Schwächeanfall nieder.

Als die Ossipowna den Mediziner endlich zu Sjonja rief, wäre dieser am liebsten zu den Füßen der bleichen Roten Kreuzschwester niedergekniet. Wie die Wildtätigkeit selbst sah das bleiche Gesichtchen, das nichts von seiner Schönheit eingebüßt hatte, unter der Haube der Schweitertracht hervor. Wenn sie diese Blicke noch durch ein Tuch zum Teil verhallte und den Eindruck ihrer Gebrechlichkeit dadurch noch erhöhte, so war die Täuschung, eine aus dem Kriege steh und elend heimgekehrte Krankenpflegerin vor sich zu haben, eine vollkommen. Und diese Gewandung würde auch die schärfsten Späheraugen täuschen. Wer die elegante Weltkame in der Gestalt und Verfolgung zu finden hoffte, würde sie zuletzt in dieser Hilfsbedürftigen erwarten, die sich

Wirthof zur Klinke.
Vorläufige Anzeige!
Sonntag den 11. Januar 1914:
Karpfenschmaus
mit Ballmusik.
Oswin Eisold und Fran.



Konkurs-Verkauf.
Ein größerer Posten zur Paulsen'schen Konkursmasse gehöriger
Bänder verschiedener Art (fertige und halbfertige), Gurte und Garne
können billig abgegeben werden.
Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.
Pulsnik. Rechtsanwält Zschucke,
als Konkursverwalter.



Herm. Wendrich,
Sattler und Tapezierer.

Passend zu Weihnachtsgeschenken
empfehle ich:
Sophas und Sophidecken, Matratzen,
Rohrstühle, Reisekoffer, Herren- und Damentaschen, Geldtaschen, Arbeitstaschen, Marktaschen,
Kinderschürzen, Damengürtel, Hosenträger in Gummi, Stickerie und tambouriert, sowie Portemonnaies,
Zigarren- und Zigarettenetuis, Wagenlaternen, Glockenspiele und Schellengürtel, selbstgefertigte
Schulranzen usw. usw.
Feinste Kuttsch- und Fuhrgeschirre, sowie sämtliche Lederartikel halte stets in großer Auswahl auf Lager.
Billigste Preise!
Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

Max Büttrich, Schuhwarengeschäft
empfehle als passende Weihnachtsgeschenke in sehr großer Auswahl und neuesten Fassons
für Herren, Damen und Kinder:
**ff. Chevreau- und Vorkalf-, Zug-, Schnür- oder
Schnallenstiefel mit oder ohne Lackkappe, alle Sorten
Spangenschuhe, ferner Filzschuhe, Filzpantoffeln,
Filz- und Kamelhaarstiefel, sowie russische Gummi-
schuhe, desgl. Pfadfinder-Schnürstiefel mit wasser-
dichtem Futter und sehr kräftigem Lederboden usw.**
— Zum Verkauf gelangen nur solide Fabrikate zu äußerst billigen Preisen mit 5 % Rabatt. —
Bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Handarbeitsachen!
Empfehle mein außerordentlich reichhaltiges Lager in vorgezeichneten Sachen zu äußersten
Preisen, halte Gelegenheit, einige Artikel, welche ich hiermit anführe, zu **äußerst billigen
Preisen** einzukaufen:
**Sofa-Kissen, Bett-Wandschoner, Küchen-Handtücher,
Wäschkorb-Decken, Nähmaschinen-Decken, Parade-
Handtücher, Tisch-Läufer, Nähtisch-Decken, Wandschoner
für Küche und Schlafstube, Blammer-Schürzen, Topfangreifer,
Einkaufs-Deckchen, Staubtuch- und Topflappen-Taschen,
Schuh- und Frühstücks-Beutel usw. usw.**
Firma Emil Horn.

Visiten-Karten
als passende Weihnachtsgeschenke,
— sowie —
Neujahrs-Karten
in modernen Ausführungen
empfehle
die hiesige Buchdruckerei.



Georg Horn, Mechaniker
empfiehlt zum Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager in
Fahrrädern und Nähmaschinen, sowie alle Zubehörteile,
Optischen Artikeln, Nickel-, Porzellan- und Glaswaren,
Wirtschafts-Artikel,
Christbaumständer, mit und ohne Musik,
von 1 Mark an bis 30 Mark,
Mundharmonikas,
von 15 Pfg. an bis 3 Mark,
Luftgewehre mit Munition, Scheiben,
Milchzentrifugen,
Kohlen-Kästen,
Emaill-Hausnummern sowie alle andern Schiller.
Ansehen ohne Kaufzwang gern gestattet.
Russische Gummischuhe
in allen Größen empfiehlt
Max Büttrich.

Das altrenommierte und größte
Bettfedern- und Daunennager von
H. Hermann Cunradi in Pulsnik
offeriert ff. weiße, weiße, füllkräftige Schleißfedern, sowie ff. Chinawann
bis zu den feinsten Schwann-Daunen in hervorragend schöner Ware und sichert Herma
reellste Bedienung zu.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

**Gardinen- und
Vitragenständer**
empfehle
Georg Horn

**Stenographen-Verein
"Gabelberger" Bretnig.**
Nächsten Freitag abends 1/9 Uhr
Monats-Versammlung
im Vereinslokal.
Wichtige Tagesordnung!
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
D. B.

Anmeldungen
zum Deutschen Rad-
fahrerverband nimmt der
entgegen
Georg Horn, Mechanik
Elektrische
Beleuchtungsköner
vom einfachsten bis zum besten empfiehlt
Georg Horn, Mechanik

Flechten
nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,
offene Füße
Hautausschläge, skroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und ärztl. empfohlene
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Omega
die beste Stromsparlampe wieder zu er-
getroffen.
Georg Horn, Mechanik

**Königl. Schöffengericht
zu Pulsnik,**
den 10. Dezember 1913.
Es wurde verhandelt:
1. Gegen den Töpfer August Lehmann
Birna und
2. gegen den Fleischer Bruno Sommer
Rippen bei Dresden wegen Betrugs. Letz-
täre waren gesündigt. Das Gericht erkannte be-
Lehmann auf 3, bei Saufe auf 2 Jahre
Gast.
3. Der Antrag des Baumeisters R. in B.
auf gerichtliche Entscheidung über die
ber Königl. Amtshauptmannschaft kann
wegen Uebertretung des Baugesetzes gien
erlassenen Strafverfügung wurde vor Gericht
in die Verhandlung zurückgezogen.
4. Gegen den Tischler L. in B. In e-
bortiger Fabrik war Streik ausgebrochen
der Streikposten fand, hielt einen
Fabrik arbeitenden Tischler an
den Streik hin und beleidigte
Worte „Streikbrecher, verflucht“
richt verurteilte ihn zu 40 M Geldstrafe
oder 10 Tagen Gast.

Frische
Christbäume
empfehle
Emil Horn.
Puppen,
gefleidet und ungefleidet,
Köpfe
Arme
Beine
Strümpfe
Schuhe usw.
empfehle billig
Robert Ziegenbalg.

Vermessungsbüro
von
Rudolf Rentsch,
geprüfter und verpflichtet. Geometer,
Großröhrsdorf,
Bismarckstraße (am Elektrizitätswert) übernimmt
die schnellste und gewissenhafteste Ausführung aller
Vermessungs-Arbeiten.
Tägliche Bürozeit: Vorm. 8-2 Uhr;
Nachm. 2-7 Uhr.

Dresdner Schlachtviehmarkt
vom 15. Dezember 1913.
Zum Auftrieb kamen 4926 Schlachtvieh
und zwar 1046 Rinder, 821 Gase, 287
Schweine und 243 Kälber. Die Preis-
stellten sich für 50 Kilo in Markt wie folgt:
Dahen: Lebendgewicht 51-58, Schlacht-
gewicht 96-98; Kalben u. d. Rufe
gewicht 47-50, Schlachtgewicht 88-
Bul'n: Lebendgewicht 49-50; Schlacht-
gewicht 90-93; mittlere Maß- und gute Schlacht-
Lebendgewicht 54-56, Schlachtgewicht 94-
97; Gase 100-102 Schlachtgewicht 172-
Lebendgewicht 53-54, Schlachtgewicht 71-72.
Es sind nur die Preise für die besten Vieh-
sorten verzeichnet.

Christbaumkonfekt
in nur guten Qualitäten, von 1. Firmen, welche
keine Blockzuckerfaktoren unterhalten, 1/4 Pfund
von 15 Pfg. an, empfiehlt
Robert Ziegenbalg.
Färboi
zum Aufstreichen für weiße und farbige Schuhe
empfehle
Max Büttrich.

Hierzu 2 Beilagen.

Beilage zu Nr. 101 des Allgemeinen Anzeigers.

Mittwoch, den 17. Dezember 1913.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig

Passende Weihnachts- Geschenke!

Uhren, Gold- und Silberwaren,

— sowie —
sämtliche optischen Artikel

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl bei billigsten Preisen unter Garantie

Oswald Böttcher, Pulsnik, Neumarkt 31.

Sämtliche Reparaturen werden in
eigener Werkstatt ausgeführt.

Vorzeiger dieser
Annonce erhält **10% Rabatt**

Christbaumschmuck und Schokoladenbehang, Waffeln, Schokolade u. Biskuit

in allen Preislagen empfiehlt

**Edwin Schurig,
Großröhrsdorf, Bischofswerdaerstr. 208,
oberhalb des Bergkellers.**

Zum Weihnachts-Feste

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in sämtlichen

Spielwaren

für Knaben und Mädchen sowie

Korb- und Haushaltungs-Artikeln.

Witwe A. Bienert, Hauswalde.

Bringe gleichzeitig mein Sattler- und Polstergeschäft in empfehlende Erinnerung.
Reparaturen schnellstens. D. D.

F. A. Burkhardt,

Großröhrsdorf,

Inhaber: Paul Hoshke,

Destillation und Likörfabrik

empfiehlt in hochfeinen Qualitäten zu billigen Preisen

verschiedene Liköre,

Rum — Cognac — Arak

Rotwein- und Arakpunsch,

Weiß- und Rot-Weine • • Frucht- und Beeren-Weine,
„Magerfleisch“, bester Kornbranntwein.

„Vienalta“, alkoholfreier Punsch.

Spielwaren

kaufen Sie in größter Auswahl stets billig und gut bei

Robert Biegenbalg.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt die vielfach prämierte Honigkuchen- und Lebkuchenfabrik von Oswald Köhler sen.

ihre Lebkuchen und Honigkuchen in nur guter, frischer, altbekannter Güte.

Weihnachts-Präsent-Kisten von 3 Mk. 50 Pfg. an.

Gleichzeitig mache ich auf meine große Auswahl in Christbaumbehang aus Marzipan, Schokolade, Gelee, Likör und Biskuit aufmerksam. Reizende Neuheiten in Schokoladen-Fantasie-Packungen von 10 bis 50 Pfg.

Einer geneigten Beachtung entgegengehend, zeichnet

Hochachtungsvoll

**Oswald Köhler sen.,
Pulsnik i. Sa., Fernsprecher 64.**

Die Rabatt-Auszahlung

erfolgt bis mit 24. Dezember d. J. in den üblichen Geschäftsstunden gegen Rückgabe der Rabattmarken.

An Kinder erfolgt keine Auszahlung.

Zahle wie in diesem Jahre auch im nächsten Jahre wiederum

10 Prozent.

Hochachtungsvoll

**Robert Edwin Weber, Großröhrsdorf,
Schulstr. 273.**

Sein grosses Lager

— in —

Stolaz, Mullen, Mützen

in allen Fellarten

zu billigsten Preisen und in solider Ausführung
empfiehlt

**Josef Wagner, Kürschnermeister,
Großröhrsdorf.**

Etiketten mit der Aufschrift:

„Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“
empfiehlt die hiesige Buchdruckerei.

Die Mitglieder des
Rabatt-Spar-Vereins
Rödertal
bitten bei

Weihnachts-
Einkäufen
um Berücksichtigung.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle als passende Geschenke:

Tabakspfeifen

in verschiedenen Sortimenten,
Zigarrenspitzen in Meerschaum,
Schnupftabakdosen
in Horn, Britannia und Korf.

Spazierstöcke

mit echten Silber-, Nickel- und Horngriffen,
sowie Naturstöcke,

Herren-
Damen-
Kinder-
Regenschirme

Schirm- und Kleiderständer, Stiefelzieher, Zigar-
ren-Schränke, Rauchfische, Rauchservice, Schlüs-
sel- u. Handtuchhalter, Handtuchstallagen, Stiel-
rahmen mit Holz- u. Hornringen, Nähschatullen,

Küchenbedarfsartikel

und verschiedenes mehr.

Sämtliche Waren empfehle in großer Aus-
wahl zu billigen Preisen.

Bernhard Mehnert,

Drechslermstr.,

Großröhrsdorf, Radplan Nr. 227 D.

Wer appretiert

Wattierseinen im Lohn

auf 86 und 105 Zentimeter Rohleinen?

Franko-Offerten unter Beifügung kleiner
Appreturproben mit Angabe des geforderten
Appreturlohnes erbeten sub. F. M. D. 558
an Rudolf Mosse, Berlin S.W. 19.

Mädchen-Turnhosen,

nach Vorschrift, aus gutem Tennistoff gefertigt,
bei P. M. Hause, Dammstr.

Die Mitglieder des
Rabatt-Spar-Vereins

Rödertal

bieten bei

billigen Preisen
grosse Vorteile.



Alleinverkauf.

Zum
Weihnachtsfeste

empfehle ich

Pfadfinder-Wickel-Gamaschen,
Kamelhaarschuhe, Gummischuhe für Herren
und Damen, sehr preiswert.
Hochachtungsvoll Gustav Rummel.

Zur Herbst- u. Winter-Saison

empfehle ich mein großes Lager in

Schuhwaren

mit warmem Futter für Herren, Damen und Kinder,

als:

Zug-, Schnür- oder
Knopfstiefeln

in verschiedenem Leder und sehr soliden Preisen.

Ältestes Schuhwarengeschäft und
größte Auswahl am Platze.

Hochachtungsvoll

Max Büttrich.

NB. Einlegesohlen, Einziehschuhe und Pantoffeln
empfehle D. D.

Bruno Nitzsche

Klempnerei Bretzig

empfehle sein großes Lager von in jedem Haushalt gebräuchlichen Artikeln als:

emailliertes, gusseisernes

Koch- und Küchengeschirr,

Porzellan-, Glas- und Steingutwaren,

verzinkte, verzinn- und lackierte Blechwaren, Lampen sowie alle Sorten
Lampenteile, alle Sorten Docht und Zylinder, Küchenausgüsse, Wring-
maschinen, Schornsteinaufsätze sowie alle Sorten Badewannen,
aus extra starkem Blech selbstgefertigte Wasserkannen, Giesskannen,
Milchkannen, Milchgelten, Schöpftöpfe, Ofenrohre und Ofen-
rohrknie sowie verzinkte Ofenrohre.

Bau- und Wasserleitungsarbeiten, Reparaturen,

sowie sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt, schnellstens
und billigt ausgeführt.

Bei Bedarf bitte ich um gefällige Berücksichtigung.

Glaskugeln,

seit Jahren anerkannt größte Auswahl
und billig.

Robert Ziegenbalg.

Mundharmonikas

in großer Auswahl neu eingetroffen empfehle
Georg Horn, Mechaniker.

Die Mitglieder des
Rabatt-Spar-Vereins

Rödertal

gewähren

5 % Rabatt.

Badewannen „System Krauss“



mit und ohne Heizung.

Geringster Wasserverbrauch.

Solid geschweisste Verbindungsstellen.

Im Ganzen verzinkt von Mk. 20.— an.

Kulante Zahlungsbedingungen.

Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. Nr. 142.

Georg Horn, Mechaniker,
Bretznia.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugend-
frisches Aussehen und blendend schönen
Teint, der gebrauche

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)

a Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Sada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammet-
weich macht. Tube 50 Pf. bei Theodor Horn.

Lange Stiefel,

mit oder ohne Falten, 3/4, sowie

Halbstiefel

(Handarbeit), ferner Stulpenstiefel für Kinder,

alles in sehr kräftiger Ware, empfehle

Max Büttrich.

Von den
Mitgliedern
des

Rabatt-Spar-Vereins

Rödertal

werden vollgeklebte

Markenbücher
jederzeit eingelöst.